Wo die Mosaiksteine der Geschichte lagern

Ortsgeschichtliche Sammlung: Archivalien, Fotos, Bücher und Bilder zum Leben in Köniz

KÖNIZ – Dank der Ortsgeschichtlichen Sammlung bleibt die Geschichte der Gemeinde Köniz in vielen Facetten lebendig. In ihr finden sich Zeugnisse vergangener Tage; von Büchern über Fotografien bis hin zu den Nachlässen aufgelöster Vereine. Auch die «Könizer Zeitung» ist hier in gebundener Form zu finden.

Sibylle Walter Jenk vor den Bücher in der Ortsgeschichtlichen Sammlung von Köniz. Foto: Martin Hasler

Archivalien wie Statuten, Briefe, Protokolle sowie Fotos, Postkarten, alte Pläne oder Objekte wie Abzeichen oder sogar die Bronzestatue eines Lautespielers. Dazu kommen Bücher, «Vereinsblättli» oder Gemälde. Die Ortsgeschichtliche Sammlung (OGS) Köniz ist ein Reigen von Zeitzeugnissen aus teilweise längst vergangenen Tagen. Dennoch ist das Archiv OGS noch wenig bekannt in der Gemeinde.

In den letzten Jahren hat sich im Archiv jedoch viel getan. Ein grosser, lichtgeschützter Raum im Tiefparterre des Gemeindehauses an der Landorfstrasse im Könizer Zentrum konnte für die OGS gewonnen werden. Seit 2003 wurden die in den vorigen Jahren gesammelten und erworbenen Bücher im Programm der Könizer Bibliotheken aufgenommen. Diese Präsenzbibliothek wird weiterhin von einer Bibliothekarin betreut. «Wir sind eine Art Mini-Nationalbilbliothek, die alle Publikationen von und über Könizer wie auch solche, die in der Gemeinde herausgegeben werden, sammelt», meint Sibylle Walther Jenk. Inzwischen wurden die lange nicht aufgestockten Ressourcen der OGS angepasst und eine Dreijahresplanung regelt nun die nächsten Entwicklungsschritte, von der Erschliessung der Archivalien bis zu regelmässigen Öffnungszeiten. Zwischen Bibliothek und Dokumenten hat Sibylle Walter Jenk als Verantwortliche der OSG auch ihren Arbeitsplatz.

Die Ortsgeschichtliche Sammlung wurde 1982 offiziell gegründet. Seit 1974 wurde eine solche Sammlung auf private Initiative hin an die Hand genommen und wurde dann auch politisch diskutiert. Das Ziel: Ein Zentrum zu realisieren, wo die Geschichte von Köniz einen Platz hat. Dabei geht es vor allem um das Leben und Wirken in der Gemeinde und das Sichtbar-Machen der Leistungen von Einzelpersonen wie auch von Vereinen oder anderen Institutionen.

Zu den Besonderheiten zählen Teilnachlässe des Schriftstellers Jakob Haringer oder des Kinderbuchillustrators Ernst Kreidolf. Aber auch Bilder aus Kunstsammlungen oder ortsgeschichtliche Aquarelle gehören zum Fundus der Ortsgeschichtlichen Sammlung. Und natürlich jede Menge Dokumente aus längst vergangenen Tagen. Darunter etwa ein Formular aus der Volkszählung aus dem Jahr 1870. In den Regalen sind eine Zeitungsausschnittsammlung zu Köniz aber auch Zeitungen wie die «Wabern Post» oder die «Könizer Zeitung» oder Protokolle von verschiedenen Vereinen, die heute teilweise tatsächlich der Vergangenheit angehören.

Zum Teil wurden diese Dinge der OGS Köniz sprichwörtlich frei Haus geliefert. Wenn die Nachkommen der Besitzer zu Dokumenten und Fotografien, die sie in einer Kiste auf dem Dachboden finden, keinen Bezug mehr haben, können sie diese zur Sichtung in die OGS bringen. Also kann jeder Verein seine Dokumente der OGS überantworten? «Im Prinzip ja, sofern er einen Bezug zu unserer Gemeinde hat». Das Archiv soll indes nicht verstauben, betont die Kunsthistorikerin. Vielmehr soll es rege benutzt werden. Im Moment ist dies allerdings nur auf Voranmeldung möglich, da die zur Verfügung stehenden Ressourcen noch keine Öffnungszeiten zulassen. «Seit Jahren erledigen wir Anfragen aus der eigenen Verwaltung oder von Interessierten, die beispielsweise Nachforschungen über die eigene Familiengeschichte oder zum Gewerbe ihrer Ortschaft anstellen. Auch Schüler und Studentinnen recherchierten schon hier», erklärt Sibylle Walther Jenk.

Vorderhand hat Sibylle Walther Jenk noch mehr als genug zu tun. Mit knapp einem Arbeitstag pro Woche ist das Ordnen und Archivieren der zahlreichen Dokumente im Rahmen der Dreijahresplanung zu sehen. Wie kleine Mosaiksteine ergeben diese Zeitzeugnisse schliesslich ein recht buntes und facettenreiches Bild über das vergangene Leben und Wirken in der Gemeinde. Und dieses Bild möchte Sibylle Walther Jenk möglichst einem breiten Publikum zugänglich machen; im Tiefparterre des Gemeindehauses wie auch, so der Wunsch, über das Internet. Doch die Präsenz im Internet ist noch Zukunftsmusik, denn das Archivieren braucht Zeit. Schritt für Schritt wird das Material, rund 70 Laufmeter, bewältigt.

Martin Hasler

INFO:
OGS Köniz, sibylle.walther@gmx.ch
Gemeindeverwaltung Köniz, Zentrale: 031970 91 11 (Nachricht hinterlassen)